

Nahurlaub mit Bodenhaftung

Mühlviertel. Sich berühren lassen und berühren: Die vergessene Landschaft an der großen Mühl lässt sich mit dem Tast- und Gleichgewichtssinn erleben. Auf einem Barfußweg.

VON ADELE BACH

Der Blick wandert weit über hügelige Wälder, hochragende Hopfenstangen und flüsternde Felder. Bäche rauschen, Wiesen blühen, Lerchen trillern, kleine Dörfer sprengeln das Grün, eine Bahn macht die Nabelschnur nach Linz, in die große Stadt: Alles wirkt angenehm proportioniert, fast schon wie eine Spielzeugschaft.

Und doch ist es ein Geheimtipp, das Mühlviertel, benannt nach den vielen Mühlen, die nicht nur Korn, sondern auch Leinsamen mahlen, durchzogen von der großen Mühl, die zur Stromversorgung oft unterbrochen erdigbraun dahinfließt. Handwerk und Webereien machten diesen Zipfel Österreichs wohlhabend – und vergessen. Doch mit dem Trend zur Entdeckung der eigenen Geschichte hat diese Gegend ihren Auftrag gefunden: Man besinnt sich auf die Leistungen der Vorfahren, baut Erinnerungen auf und webt die vielen kleinen Möglichkeiten zu einem vergnüglichen, sinnvollen Erinnerungsteppich.

So entstand auch der Barfußweg. Ein Wirtshaus stand schon da, Appartements wurden ausgebaut, aber was tun mit der herrlichen Gegend rundum? Warum die Gäste nicht rund um das Grundstück schicken, mit vielen kleinen Aufgaben, die die Umgebung nicht nur optisch, sondern auch haptisch erleben lassen? Auf dem Zwei-Kilometer-Pfad setzt man bewusst Fuß um Fuß auf Stein, Sand



und Lehm, auf Borke und Holzschnitzeln und dazwischen natürlich auf Gras, balanciert auf Balken und quetscht Schlamm durch die Zehen, die man dann beim Waten durch einen kleinen Plätscherbach wieder abspült. Alles nichts Großes, Neues, aber kombiniert mit den Sonnenkringeln unter den Baumkronen, der Aussicht von den weiten Wiesen ins Land, dem Lauschen und dem tief eingeatmeten Geruch ein intensives Naturerleben ohne irgendeinen Aufwand. Nur Schuhe und Socken ablegen und spüren.

Oder man setzt den Steinbrucharbeitern, die hier jahrhundertlang ihr Wissen und ihre Muskelkraft einsetzten, damit zum Beispiel Wien zugepflastert werden konnte, mit der Erlebniswelt Granit ein Denkmal. Dort wandert



Die Zehen in den Sand bohren, in den Schlamm quetschen, Gras rupfen und schließlich im Bach abwaschen: Barfußweg in St. Peter.

[Adele Bach]

man durch versteinerte Jahrmillionen (ein Audio-Guide macht die Granitbrocken lebendig) und begreift den Ursprung dieser uralten Landschaft ein wenig besser. Noch besser bei einem anschließenden, besonders malzigen Granit-Bier – ein Steinmetz braucht viel Kraft – aus der ältesten Brauerei Österreichs. Nimmt man es im Granitzweckerl am Endpunkt des Granitweges – unbedingt den Erdapfelkäse dazu probieren: Keiner kann ihn besser als Frieda, die auch noch viele Geschichten zu der Gegend weiß.

Auch private Begeisterung für Kurioses kann besichtigt werden: ein Museum für mechanische Musikinstrumente, die „Mechanische Klangfabrik“, fidedelt und dudelt und klimpert mit den seltsamsten Bauteilen. Ein anderer „besessener“

Im Granit

Barfußweg beim Wirtshaus Lang, St. Peter: gasthaus-lang.at
Friedas Granitzweckerl, St. Martin: granitzweckerl.at

Erlebniswelt Granit: arena-granit.at
Mühlviertler Ölmühle, Haslach: oelmuehle-haslach.at

Orgelkonzerte im St.-Anna-Steinbruch, Gustav Auzinger: 07282/59 64, orgel.puernstein@gmx.at

Nicholas Treadwell Gallery, Aigen: superhumanism.eu

heimart.at, www.muehlthalhof.at, www.bus-touristik.at

Die Autorin war auf Einladung von OÖ Tourismus unterwegs. oeroesterreich.at

Mühlviertler sammelt Orgeln, organisiert wunderbare Konzerte in seinem Haus und Orgeltage in einem Steinbruch.

Auch internationale Künstler leben im Mühlviertel, der pinkfarbene Engländer Nick Treadwell zum Beispiel, der einen gern mit viel Gelächter durch seine beachtliche Kunstsammlung führt.

Oder Joachim Eckl, der einen alten Bahnhof mit Getreidesilo zu einem Kunstzentrum für internationale Begegnungen umgebaut hat. Sein Schwager hat sich ebenfalls zum Künstler entwickelt – zu einem Kochkünstler nämlich, mit Haubenanerkennung, der gleich daneben im Mühlthalhof – einem besonders freundlichen Hotel mit vielen Designideen – immer perfekter werdende Geschmackserlebnisse kreiert.